nischer Erregung des Gaumens und Schlundes eintretende Athmungsstörung muss auf Erregung der Trigeminus-Fasern bezogen werden.

2. Dass die in den Nervis laryng. super. et infer. enthaltenen sensiblen Fasern abgesehen von den mit Schluckbewegungen associirten Innervationen des Athmungsapparates, ausschliesslich exspiratorische Wirkungen auf die Athmung ausüben. Bei Hunden werden dem Laryngeus infer. die sensiblen, die Athmung beeinflussenden Fasern in der Regel, bei Katzen ausnahmsweise ausschliesslich mittelst der Galen'schen Anastomose vom Laryngeus superior zugeführt.
3. Dass die centripetale Erregung des Nervus depressor eine schwache und inconstante Wirkung auf die Athembewegungen ausübt.
4. Dass im Brustvagus inspiratorisch und exspiratorisch wirkende Fasern enthalten sind.
5. Dass die bei intravenöser Injection von Chloralhydrat bei Kaninchen eintretende inspiratorische Athmungshemmung durch Erregung der Rami tracheales inferiores et pulmonales des Vagus bedingt ist.
5. Dass die mechanische Erregung des Magens oder Darmes bei Kaninchen, Katzen und Hunden Hemmung der Athmung in Exspirations-Stellung herbeiführt.
7. Dass der Bauch-Vagus bei Hunden und Katzen Fasern enthält, deren Erregung exspiratorische Hemmung der Athmung bedingt.

Der Secretär legt eine Abhandlung von Herrn A. Heimerl, Assistent an der technischen Hochschule in Wien vor, betitelt: „Monographia sectionis Ptarmicae Achilleae generis. Die Arten, Unterarten, Varietäten und Hybriden der Section *Ptarmica* des Genus *Achillea*.“

Das w. M. Herr Director Dr. Steindachner überreicht eine in Gemeinschaft mit Herrn Professor G. Kolombatović verfasste ichthyologische Abhandlung unter dem Titel: „Beiträge zur Kenntniss der Fische der Adria“.

In derselben sind folgende neue Arten beschrieben:

1. *Blennius adriaticus* n. sp. — D. 12/14—15. A. 2/16—17. Körperform gestreckt, Schnauze steil abfallend. Keine Tentakeln am Auge und Hinterhaupte, letzteres wulstig. Ein Hundszahn jederseits im Zwischen- und Unterkiefer. Kopflänge circa 4mal, grösste Rumpfhöhe circa 5mal in der Körperlänge, Augendiameter $4^2/_3$—$4^1/_2$mal, Schnauzenhöhe circa $2^3/_5$—$2^3/_4$mal in der Kopflänge enthalten. Dorsale vor den gegliederten Strahlen am oberen Rande seicht eingebuchtet.

   Obere Körperhälfte olivengrün, grauviolett oder indigoblau mit ein bis zwei Längsreihen dunkleren Flecken, die mit silberglänzenden Punkten umrandet sind. Braune Querstreifen an den Seiten des Kopfes und ein Querstreif an der Basis der Pectorale. Oberer Rand des gliederstrahligen Theiles der Dorsale und unterer Rand der Anale in der Regel weisslich gesäumt, über diesem hellen Saume in der Anale ein dunkelvioletter Streif. — Canale delle Castella bei Vranjica nächst Spalato.

2. *Blennius dalmatinus* n. sp. — D. 12/15—16. A. 2/18—19. Körperform sehr gestreckt, Schnauze ziemlich steil abfallend, und von keiner besonderen Höhe. Hinterhauptgegend ein wenig wulstig. Keine Tentakeln am Auge und Hinterhaupt. Ein Fangzahn jederseits im Zwischen- und Unterkiefer. Kopflänge circa 4mal, grösste Rumpfhöhe $5^2/_3$mal in der Körperlänge, Augendiameter 4mal, Schnauzenhöhe etwas mehr als 4mal in der Kopflänge enthalten. Dorsale am oberen Rande vor dem Beginne des gliederstrahligen Theiles seicht eingebuchtet. 11—12 braune, hell silberfarbig gesäumte Querbinden an den Seiten des Rumpfes, je zwei derselben häufig im obersten Rumpftheile zu einem Fleck sich vereinigend. Obere Kopfhälfte dunkelbraun, hinter dem Auge nach unten durch silberglänzende Punkte abgegrenzt, oder aber hellbraun. In letzterem Falle tritt an den Seiten des Hinterhauptes jederseits ein grosser dunkelbrauner Fleck hervor, der von silberglänzenden Punkten in der unteren Randhälfte umgeben ist. — Canale delle Castella.

*

3. *Gobius Lichtensteinii* n. sp. — D. 6/12. A. 10. L. l. 37—38. L. tr. 10—11. Körperform gestreckt. Nacken und Hinterhaupt beschuppt. Sämmtliche Körperschuppen gezähnt. Eine Reihe stärkerer Zähne vor der Zahnbinde beider Kiefer. Mundspalte lang, schräge ansteigender Unterkiefer ein wenig vorspringend, Interorbitalraum schmal. Kopf nach vorne zugespitzt. Kopflänge circa $3^1/_4$mal, Rumpfhöhe circa 5mal in der Körperlänge, Augendiameter $3^1/_3$—$3^2/_3$mal, Stirnbreite $6^1/_2$—7mal, Schnauzenlänge bis zur Spitze des Unterkiefers $3^3/_4$—$3^2/_3$mal, grösste Kopfbreite 2—$2^1/_3$mal, Kopfhöhe am Hinterhaupte $1^3/_5$—2mal in der Kopflänge enthalten. Seiten des Kopfes steil und ein wenig schräge nach innen und unten abfallend. Pectorale ohne haarförmige Strahlen. Ventrale vorn querüber ohne Verbindungshaut. Hell graubraun, und zart dunkelbraun pigmentirt. Fünf dunkelbraune Querbinden am Rumpfe; zwischen je zwei derselben, am unteren Ende, ein mehr oder minder grosser, intensiv brauner Fleck fast in der Mitte der Rumpfhöhe. — Bei der Insel Solta gefangen.

Das w. M. Herr Prof. Wiesner überreicht eine im pflanzenphysiologischen Institute der k. k. Wiener Universität ausgeführte Arbeit des Herrn Bruno Bruckner, welche den Titel führt: „Beiträge zur genaueren Kenntniss der chemischen Beschaffenheit der Stärkekörner.“

Die Resultate dieser Arbeit lauten:

1. Nasse's Amidulin und Nägeli's Granulose sind identisch.
2. Imbibirte und verkleisterte Stärke unterscheiden sich nur im micellaren Baue. Kleisterfiltrat und Amidulin sind mithin gleichfalls identisch.
3. Die Stärkereaction, welche zur Annahme der Erythrogranulose führte, lässt sich ungezwungener durch dem Stärkekorn beigemengtes Erythrodextrin erklären und beruht auf der leichteren Löslichkeit dieser Substanz in Wasser.
4. Der von Walther Nägeli mit 12%iger Salzsäure aus der Stärke ausgezogene, von ihm als krystallisationsfähig be-